

Podzer Tageblatt

Abonnementspreis für Podz: Jährlich 8 Rbl. ... Preis eines Exemplars 5 Kop.

Ersteht 6 Mal wöchentlich. Redaktion und Expedition: Neuer Ring 6. Redaktions-Sprechstunde von 9-12 Uhr Vormittags.

Inserionsgebähr: Für die Petitzelle ober deren Raum 6 Kop. ... In Warschau: Rajchman & Frondlor, Senatorska 18.

Inland.

St. Petersburg.

Mitter des Ordens des St. Andreas des Erstberufenen sind, wie dem 'Grasld.' zu entnehmen, zur Zeit, außer den Fürstlichkeiten, der französische Marschall Cambot, der deutsche Reichskanzler Fürst Bismarck, Graf Molke, der Oberstallmeister Sr. Majestät des Königs von Württemberg, Graf Taubenheim, der deutsche Botschafter am Wiener Hof, Prinz Heinrich Reuß, der ehemalige österreichisch-ungarische Minister des Äußerer Graf Andrassy, der erste Oberhofmeister des Kaisers von Oesterreich Prinz Konstantin Hohenlohe-Schillingshaus, der österreichische General der Kavallerie Graf Karl von Grünne, der deutsche Botschafter am Kaiserl. Russischen Hofe, General-Adjutant von Schweinitz, der österreichische Minister des Äußerer Graf Kálnoky und der preussische General der Kavallerie von Pape, sowie 17 russische höhere Würdenträger, von denen sechs den Orden mit Brillanten besitzen.

Die Uralischen und Drenburgischen Goldgrubenbesitzer, welche nach Petersburg gekommen waren, um verschiedene Vergünstigungen nachzusuchen, gründeten eine Gesellschaft französischer Kapitalisten, welche zur Ausbeutung der Goldadern in der Drenburger Gegend ein Kapital von mehreren Millionen Franks zu zeichnen bereit sind.

anzulaufen und eine ungefähre ebensolche Summe auf Maschinen, etc. zu verwenden. Moskau. In welcher großartigen Weise Wohlthätigkeitsanstalten in Moskau von Privatleuten unterstützt werden, beweist eine Bekanntmachung des Stadthauptes von Moskau, welcher mittheilt, daß in Sachen der Verbesserung des Kosjes geistigeförderter Personen in Moskau vom 27. Januar bis zum 10. März 1889 an Privatspenden eingelaufen sind: 542,610 Rbl. sage 542,610 Rbl. Welch leuchtendes Beispiel von dem Wohlthätigkeitssinn der Moskowiter. Den größten Beitrag lieferten: das Ehepaar Bajew - 200,000 Rbl.; L. S. Morosow - 100,000 Rbl.; L. S. Masarow - 50,000 Rbl.; Frau A. W. Alexejew - ein Haus im Werthe von 34,000 Rbl.; ein Unbekannter - 25,000 Rbl.; fünf Personen - je 10,000 Rbl.; 8 Personen - je 5000 Rbl. u. s. w. Die Lieferanten von Baumaterial zum Bau eines Irrenhauses und einige der am Bau beschäftigten Unternehmer spendeten Material und Arbeit.

Warschau. Die umlaufenden Gerüchte von einer Erhöhung des Einfuhrzolls auf ausländische Wolle und der immer mehr hervortretende Bedarf seitens unserer inländischen Fabrikanten, die für ihre fertigen Fabrikate jetzt flotten Absatz finden, haben am hiesigen Markt den Verkehr sehr gehoben. Es trafen hier größere Fabrikanten ein, welche große Kauflust an den Tag legten und ansehnliche Posten von mittel- und mittelfeinen Luchswollen acquirirten. Die Preise stellten sich durchweg zu Gunsten der Verkäufer. Von russischer Peregowolle verkaufte man gegen 600 Rub an inländische Fabrikanten à 22-25 Rubel pro Pud. In der Provinz fanden ebenfalls größere Verkäufe statt. Besonders zu erwähnen ist, daß einige größere Fabrikanten in Oesterreich und Preu-

ken gegen 1,500 Centner von mittelfeiner Wolle in den letzten Tagen angekauft haben, ein Fall, der seit Jahren nicht vorgekommen ist. Im Contractgeschäft bleibt es still. Die Produzenten stellen ganz extreme Forderungen, die Händler und Fabrikanten nicht bewilligen wollen.

Ausländische Nachrichten.

Vor Kurzem ging durch die Blätter die einer sehr unzuverlässigen Quelle entstammte Nachricht, daß der Fürst Hohenlohe sein Amt als Statthalter der Reichsländer niederlegen und in dem Grafen Waldersee einen Nachfolger erhalten werde. Es zeigt sich jetzt, daß diese Meldung ganz unbegründet gewesen ist. Die 'Post' hat bereits zuverlässig vermeldet, daß Fürst Hohenlohe keineswegs daran denke, seinen Posten zu verlassen, und von der anderen Seite wird man ebenso bestimmt annehmen dürfen, daß dem Grafen Waldersee ganz willkürlich die Absicht untergeschoben worden ist, seine Stellung an der Spitze des Großen Generalstabes mit einer anderen zu vertauschen.

Die Königin Viktoria hat dem Kaiser Wilhelm auf dem Drahtwege ihre Bedauern über das keinen Schiffen in Samoa zugeflossene Unglück, sowie ihr Mitgefühl mit den Hinterbliebenen der umgelommenen Schiffsmannschaften ausgedrückt. Der Berliner Korrespondent des 'Standard' meldet seinem Blatte unter dem 19. d. M. auf dem Drahtwege: Die mit der Reise des Kaisers Wilhelm nach England verknüpften Einzelheiten sind während der Anwesenheit des Grafen Bismarck in London zur vollen Befriedigung aller Detheiligten geregelt worden. Vorläufig bleibt die Absicht, den Besuch im Juni abzusaitten, unverändert. Lebensfalls wird derselbe vor dem Besuch der

Suberane in Berlin erfolgen, aber das Datum der Ankunft des Kaisers in England kann nicht genau angegeben werden und vor der Rückkehr der Königin Viktoria nach England dürfte es kaum festgestellt werden. Es ist sicher, daß der Besuch kein privater sein wird, sondern daß der Kaiser in seiner amtlichen Eigenschaft als deutscher Kaiser und König von Preußen reisen wird. Er wird von seinem Bruder, Prinz Heinrich, obwohl weniger wahrscheinlich von Fürst Bismarck als von dessen Sohn, dem Staatssekretär des Äußerer, begleitet sein. Graf Bismarck hat seine größte Befriedigung ausgedrückt über den vollkommenen Erfolg seiner Konferenzen mit Lord Salisbury, in welchen das vollste Einverständnis über die unter Erörterung befindlichen Fragen erzielt wurde. Wie verlautet, haben Beamte der Admiralität an dem Panzerschiff 'Victoria', welches als Flaggenchiff des britischen Mittelmeerescwadrons dienen sollte, einen erheblichen Fehler entdeckt. Das Schiff besitzt nämlich an dem Theil, wo die Torpedos und die Schießbaumwolle lagert, nur eine siebenachtelzöllige einfache Panzerung. Das Gleiche ist bei dem Panzerschiff 'Sanpacreil' der Fall. Es erregt bedeutendes Kopfschütteln, wie ein solcher Fehler so lange übersehen werden konnte.

Der Kampf, welchen aufständische Araber wahrscheinlich im Bunde mit dem Könige Menekel von Schoa, einem Nachbar des Königs von Abyssinien, gegen den Bektieren geführt haben, ist für ihn unglücklich abgelaufen. Die offiziellen italienischen Blätter veröffentlichen Telegramme, welche die völlige Vernichtung des abyssinischen Heeres durch die Dermische und den Tod des Negus melden. Bektierer soll seinen in dem Kampfe erhaltenen Wunden erlegen sein.

Unser gnäd'ger Herr!

Roman von A. von Gersdorff.

(24. Fortsetzung.)

Mein Gott, es ist ja gut, sagte er nach einer häßlichen Pause, ich habe freilich schon andere Freuden quitiert, als diese unglücklichen Äpfel. Wenn Du das meinst mit dem Verkauf und Verderben, hast Du recht.

Adam! Er schwieg und trat an die Glashür, in den verschneiten Park hineinsehend, auf dem der gelbernde Mondglanz strahlte und hinauf zu dem schwarzen Himmel, wo sie funkelten und flimmerten die unzähligen, unzähligen Sterne, die geheimnißvollen Welten, die sich kreisend dort umeinander drehen, Jahrtausende und abermals Jahrtausende, gehalten von der einen gewaltigen, unerforschlichen Hand.

Ich wollte Dich nicht kränken, liebe Frau; ich meinte es auf Etre gut; denn es ist ja doch nur Dein eigener Vorthell, den Du manchmal vernachlässigst. Sieh mal, die Gänse gehörten Dir und Du hast sie im Ransch mit Federn und Allem auf dem Markt verschleudert, nur weil es Dir zu langweilig war, die Schlachtereier im Hause zu haben und Dich um den Verbleib der Federn zu kümmern. Ein solcher Besch braucht von Zeit zu Zeit Ersatz an Betten,

denke die massenhaften Nachtlager, die Du hier und auf den Vorwerken allabendlich aufdecken läßt! Das verbraucht sich und eine Wiederanschaffung kostet schweres Geld, und der Vorarbeiter und Suddleit haben für dieselbe Art Gänse ohne Federn das selbe Geld bekommen, wie Du für die lebende Gans.

Sie schwieg. Sie war so jäh aus ihrem goldnen Rausch geweckt und es war ihm nicht im Traum eingefallen, den Arm um ihren Hals zu legen und ein Mal, ein einzig Mal, von Liebe mit ihr zu reden! Ach Gott, nein! An die Kartoffelstühle hatte der gute Mann gedacht, während sie mit den bittenden Worten des kleinen Viebes geglaubt hatte, sein Herz, sein für alle anderen Menschen so weiches, offenes, gütiges Herz zu rühren und leise bittend an die Liebe zu erinnern, um die er so lange, so entschlossen einst gekämpft, wie man nur um des Lebens ganzen Tabak kämpft.

Leise tickte die alte Uhr in dem grünen Gehäuse mit den erlöschenden Rosensträußchen in die Stille hinein, als sei es so recht der gleichmäßige Schritt der Zeit, die auf leisen Sohlen durch den Raum schlüch, unaufhaltbar, gleichviel, ob sie sich an ihren Hals hingeh, oder sie mit den Händen rascher vorwärts ziehen wollten, mit stillen, wesenslosen Augen in die traurigen oder stolzen Gesichtser schauend, durch Alles hindurch, über Alles hinweg, an Allem vorbei.

Bitte, sei nicht böse auf mich, liebes Weib, ich habe es ja, weiß Gott, immer nur gut gemeint - siehst Du das ein? - Ja, Adam. Du drückst es nur gerade nicht zart aus. Ich bin freilich auch nicht sehr zart gewiesen -

Möglich, Kind. Aber das ist nun am Ende nicht die Hauptsache, wie man etwas ausdrückt, was man denkt oder meint. Wirklich, Adam? Ich möchte glauben, daß es sehr - ach, ganz außerordentlich Hauptsache ist, wie man das ausdrückt, was man denkt, und es mag wohl auch eine Kunst sein, für rechtes Denken immer das rechte Wort zu finden. Wenn man zum Beispiel immer nur zu Jemand sagt: Ich meine es gut mit Dir - so ist das gewiß ein ganz schöner Ausdruck für die gute Meinung, die wahrscheinlich aus Liebe hervorgeht, doch, ich möchte fast sagen, es klingt nach Meinung, aber nicht nach Liebe. Nun bin ich gewiß ganz unverständlich, nicht wahr?

Ich verstehe Dich freilich nicht ganz, sagte er leise, legte den Arm gegen die Scheibe und schaute die Stirn darauf, aber Du kannst das nie, nie von mir denken, daß ich nur Meinung, aber keine Liebe habe, wie Du sagst - nein, das allein kannst Du nie denken. Es liegt nur an der Art, an meiner Art hauptsächlich, daß wir uns nicht recht verstehen; schloß er gelassen.

Welch ein Schatten glitt über ihre Stirn! Wie oft meinte sie es nur zu hören, nicht recht verstehen - wie ein ruhiger, sanfter Finger gelassen hinweisend, nicht auf einen Schreck, auf ein Unglück oder auf einen Gram - nur auf eine leere Stelle im Leben - im Herzen - im Hause - nicht recht verstehen! -

Sie lautete, Er mußte wohl noch etwas hinzufügen, etwas Liebes, Schönes. Er ließ den Arm sinken und hob die Stirn.

Es scheint die Nacht wieder starker Frost zu kommen. Ein wahres Glück, daß der Schnee die Saat schützt. Sie stand prächtig in diesem Jahr. Gott - Der Rest des Tages erford in einem Seufzer. Er hatte den lieben Gott schon so oft mit seinen Hoffnungen belästigt, dachte er; ich muß doch einmal nach dem Barometer sehen.

Er ging und sie sah ihm nach. Nach einigen leichten Schlägen gegen das Glas des Wetterpropheten kam er wieder zurück.

Ich habe große Lust, nach Benzen hinüber zu gehen und mit dem alten Dammbusch ein paar Worte zu reden! Du gehst oft dahin.

Ja, man bringt immer etwas von damit. Es spricht sich gut mit den Leuten. Der Alte hat mir schon manche Sorge gemindert, manche Schwierigkeit aus dem Wege geschafft mit seinem guten Rath und die Hanna ist ein Unikum an klarem Verstand und Verwaltungstalent.

Ja, sie soll sehr nett sein. D, sehr einfach und bescheiden. Sie spricht nie mit, nur wenn sie gefragt wird, aber dann hat's Hand und Fuß und man kann beinahe von ihr lernen. Mit der müßte sich's gut wirtschaften lassen. Barbara's Hand suchte halb zerstreut wieder die Melodie auf den Tasten. Stell auf den Tisch die duftenden Beisen, die letzten roten Äpfel trag' herbei und laß uns wieder von der Liebe reden. Und sehr hübsch ist sie, das Fräulein Hanna; nicht wahr? Ich hab's gehört. (Fortsetzung folgt.)



Pflicht es gebiete. Die ebenfalls boulangistische „Presse“ dagegen bestätigt die Flucht. Rochefort soll mit Boulanger gefangen sein. Es geht auch das Gerücht, der des heimlichen Einverständnisses mit Boulanger verdächtige Kriegsminister Freycinet solle durch General Galliffet ersetzt werden.

Paris, 3. April. Die Zeitung „La Presse“ bringt einen Artikel Laguerre's, in welchem mitgeteilt wird, Boulanger habe auf dringendes Ersuchen seiner Freunde das Land verlassen. Derselben seien davon benachrichtigt gewesen, daß die Leute, welche jetzt die Gewalt in Händen haben, entschlossen gewesen seien, Boulanger vor einen Ausnahmegerichtshof zu stellen und nicht lebend wieder aus den Händen zu lassen. Der Artikel schließt: Der General ist abwesend, wir werden aber den Kampf für die Revolution und die nationale Republik fortsetzen.

Paris, 3. April. Die Morgenblätter veröffentlichen eine Proclamation Boulanger's, datirt aus Brüssel vom 2. April, in welcher er sagt, er würde sich niemals der Jurisdiction des Senats unterwerfen, der aus Leuten bestehe, die durch persönliche Leidenschaften verblendet seien. Er werde in Belgien abwarten, bis die allgemeinen Wahlen eine ehrliche und freie Republik hergestellt hätten.

London, 3. April. Unterhaus. Der Parlamentssecretär der Admiralität, Forwood, erklärte: Wie die „Kalliope“ von Samoa entkommen sei, sei der Admiralität nicht bekannt, es scheint, daß das Schiff erst in Samoa angekommen sei, als der Dikan schon vorüber war, und daß sie dann die Kunde von dem Unglück nach Auckland gebracht habe. Daß der „Napib“ morgen von Auckland nach Samoa abgehe, könne er bestätigen.

London, 3. April. Die Morgenblätter veröffentlichen den Wortlaut der Briefe Stanley's, in welchen er seinen langen anstrengungs- und gefahrvollen Marsch von Sambaga nach dem Albert-Nyanza See schildert. Hier traf Stanley am 29. April 1888 Emin Pascha, bei dem er bis zum 25. Mai verweilte. Emin befehligte damals 8000 Mann und lehnte es ab, Wabalai zu verlassen. Ueber die weiteren Pläne Stanley's und Emin's wird nichts mitgeteilt.

Das „Bureau Reuter“ meldet aus Auckland vom 3. April: Der Dikan hat namentlich in Tahiti bedeutende Verwüstungen angerichtet. Viele Personen wurden getödtet, die Hauptstadt überschwemmt. Auf der Insel Tonga wurden 30 Personen getödtet.

Auckland, 3. April. Das „Bureau Reuter“ meldet: Der Dikan auf Samoa wüthete auch auf anderen Inseln Polynesiens, namentlich auf der Inseln Hervey (Gesellschaftsinseln), wo zwei amerikanische Handelsschiffe scheiterten, deren Mannschaft sich jedoch noch retten konnte. Von einem gescheiterten englischen Schiffe befürchtet man, daß die Mannschaft verloren sei. Die benachbarten Inseln erlitten große Verheerungen.

New-York, 3. April. Die Kriegsschiffe „Troquais“, gegenwärtig in Mare-Toland und „Benjacola“ in Norfolk haben Befehl erhalten, sich zum Abgang nach Samoa bereit zu halten.

### Telegramme.

Berlin, 4. April. Die Kaiserin Friedrich nebst den Prinzessinnen Töchtern ist gestern abends nach 9 Uhr hier eingetroffen. Der Kaiser war zum Empfang auf dem Bahnhof erschienen.

Berlin, 4. April. Aus Paris wird über Boulanger's Neffe folgendes gemeldet: Der Geheimpolizist, der beauftragt war, ihn nicht aus den Augen zu verlieren, sah ihn Montag Abend, in einem langen „Mister“ gekleidet, den Kragen aufgeschlagen, den Hut tief in die Stirn gedrückt, aus dem Hause einer Freundin, bei der er gespeist hatte, nach dem Nordbahnhof fahren und zwar unter Benutzung mehrerer Droschken, in deren jeder er nur eine Theilstrecke fuhr.

Boulanger nahm eine Fahrkarte nach Brüssel und verließ Paris mit dem Zuge um 9 Uhr 45 Minuten. Der Geheimagent war seiner Sache nicht ganz sicher, da Boulanger's Gesicht fast ganz verbüllt gewesen war, doch meldete er auf alle Fälle seine Wahrnehmung. Das Cabinet, welches sofort von dem Vorgefallenen verständigt wurde, hielt gegen Mitternacht eine Beratung; eine Stimme empfahl Boulanger's Verhaftung an der Grenze, die Mehrheit konnte sich jedoch nicht entschließen, einen von

der Kammer noch nicht ausgelieferten Abgeordneten, gegen den noch nicht einmal eine Anklage vorliegt, zu vergewaltigen. Wenn Boulanger in Brüssel weiter complottirt, will die Regierung seine Ausweisung verlangen. Seine Freunde wurden durch seine Flucht völlig überrascht und haben ganz den Kopf verloren. Mehrere Deputirte sollen dem Beispiele Boulanger's folgen wollen.

Berlin, 4. April. Die Corvette „Alexandrine“, welche nach Samoa abgeht, ist ein neues Schiff, welches seine erste Reise macht. Sie hat 2370 Tonnen Displacement, 2400 Pferdekraft, 14 lange 15 cm-Geschütze und 267 Mann Besatzung und übertrifft die „Olga“ erheblich an Größe, Stärke, Armirung und Geschwindigkeit. Der Kreuzer „Sperber“, welcher gestern zum ersten Male befehrt wurde, lief im verflossenen Herbst auf der Werft in Wilhelmshaven vom Stapel; zu seinem Bau sind nur 18 Monate erforderlich gewesen.

Hamburg, 4. April. Ein von Köln kommender Schnellzug ist bei Kirchweyhe entgleist. Die Passagiere, welche durch einige von Bremen abgeforderte Wagen abgeholt wurden, trafen mit zweistündiger Verspätung ein. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

Wien, 4. April. Der Kaiser empfing vormittag den serbischen Gesandten Petronjewitsch. Die Ansprache des Gesandten erwidern, bedauerte der Kaiser, daß König Milan dem Thron entsagt habe, und erklärte, er werde dem jungen Könige seine Sympathien ebenso zuwenden, wie dem gewesenen. Weiterhin brückte der Kaiser die Hoffnung aus, die Regentschaft werde die ihr gestellten Aufgaben gut lösen. Er sprach dann die Erwartung aus, auch der Gesandte werde das seinige zur Erhaltung der guten Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien beitragen.

Wien, 4. April. Unterhaus. Das Begehren wurde mit der von dem Abg. Gajarys vorgeschlagenen Resolution mit überwiegender Majorität angenommen und dem Oberhause übersendet.

Paris, 4. April. Die Flucht Boulanger's hat große Enttäuschung hervorgerufen. Die boulangistische „Escarde“ behauptet, die Regierung habe die Absicht gehabt, Boulanger wegen Verleitung von Militärs zur Untreue durch ein Kriegsgericht zum Tode verurtheilen zu lassen.

Rom, 4. April. Heute Nacht sind hier Nachrichten eingetroffen, denen zufolge der Regus Nagesi Johanaes von Abyssinien an den in einem Gefecht gegen die Derwische bei Metowoh erhaltenen Wunden gestorben ist.

Brüssel, 4. April. Boulanger ist gestern um 1 1/2 Uhr hier eingetroffen, begleitet vom Grafen Dillon, Rochefort und dessen Tochter. Boulanger und Graf Dillon sind im Hotel „Mongelle“, die übrigen im Hotel „Hendre“ abgestiegen. Auf dem Bahnhofe war eine zahlreiche Menschenmenge anwesend. Rufe: „Vive Boulanger!“ und „A bas Boulanger!“ wurden laut. Auf Befragen über die Dauer seines Aufenthaltes in Brüssel erklärte Boulanger, er ziehe sich auf kurze Zeit zurück und beabsichtige nicht, lange dort zu bleiben.

### Angewommene Fremde.

Hotel Victoria. Herr Weinert aus Kowel. — Biehlmann aus Leipzig.

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamte theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

Rappaport aus Konin. — Штойбергъ изъ Томашова Птрк. — Шруель Шайхольцъ Балуты 2 изъ Здунской-Волн.

Anmerkungen: Personen, welche eine von den oben angegebenen Depeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenamte eine entsprechende Legitimation vorzulegen.

### Okowit-Preis.

Warschau, den 4. April 1889:  
78% mit Accise Kop. zu 9 1/2%  
Verhältniß des Garnies zum Webro 100—307 1/2  
En gros pr. Webro 829\* ———— 270 ) 2%  
Detail-Preis p. „ 841\* ———— 274 ) Aufschlag

Für (86)

### Taube u. Schwerhörige.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache Jedem gratis zu übersenden.

Adr.: Nicholson, Wien IX., Kollingasse 4.

### Coursbericht.

Berlin, den 5. April 1889  
100 Rubel = 217 M. 60  
Ultimo = 217 M. 50  
Warschau, den 5. April 1889.  
Berlin . . . . . 46 20  
London . . . . . 9 38  
Paris . . . . . 37 40  
Wien . . . . . 77 78

### Insertate.

### Ein Laden,

geeignet zu einer Tabak-Niederlage, wird pr. 1. Juli unweit des Neuen Ringes zu miethen gesucht.  
Näheres in der Exped. d. Bl.

### Theatre des Varietés.

Direction L. Sylvandier.

6—5)

Große

### Extra-Vorstellung

anlässlich des Debuts der  
Schlangenkönigin

**NALA DAMAJANTI,**  
die schöne Indianerin mit ihren 10 Schlangen.  
Nur für einige Tage in Lodz zu sehen.

### MIERZWINSKI-CONCERT.

Soweit die räumlichen Verhältnisse dies gestatten, werden an der heute Abend 6 Uhr im Thalia-Theater zu öffnenden Cassé noch zur Ausgabe gelangen:

Bühnen-Sitzplätze à Rbl. 4.05,  
Parterre-Sitzplätze à Rbl. 3.05,  
Gallerie à Rbl. 1.05.

Nach Beginn der einzelnen Vorträge bis zur Beendigung derselben ist der Eintritt in den innern Theaterraum nicht gestattet.

### Total-Ausverkauf

Wegen Aufgabe des Ladengeschäftes verkaufe sämtliche Blechwaaren, Küchengeräthe in Blech und emaillirt, zu bedeutend herabgesetzten Preisen;

auf Tisch- und Hängelampen bis 30% Rabatt.  
F. Jarisch, Klempnermeister.

### Theatre des Varietés.

Direktion L. Sylvandier.

4—3)

### Debut der

Schwester **BERTHOLD.**

### Thalia-Theater in Lodz.

Sonnabend, den 6. April 1889:

5—5) Einziges  
**CONCERT**

des K. K. Hofoper- und Kammerängers

Herrn

**Wladislaw Mienkowski**

unter Mitwirkung des Klavier-Virtuosen  
Herrn **Georg Liebling.**

Billetverkauf in der Buchhandlung des Herrn  
R. Schatke und bei Herrn H. Lange, Petrikauer-  
Strasse.

Anfang präcise 8 Uhr Abends.

Programms an der Cassé.

3—2) Ein Posten  
**Fundamentsteine**  
— gesprengte und ungesprengte — ist sofort  
zu verkaufen bei **Franz Milker,**  
Nowomiejska-Strasse Nr. 12.

### Die Bäckerei

3—1) von  
**ADOLF MECHOWSKI**  
in **Tomaszow**

macht bekannt, daß vom 9. April l. J. an,  
vis-a-vis der evangelischen Kirche,  
ein Omnibus

der Bäckerei mit frischem Gebäck aufgestellt und der Verkauf von schön ausgebackenen Semmeln und Brot täglich stattfinden wird.

Wieder-Eröffnung:

### HOTEL FRANCE

30-22) DE FRANCE

Warschau, Plac Zielony,  
vollständig renovirt. 70 comfortable, stets  
geheizte Fremdenzimmer. Restauration ersten  
Ranges. Billige Preise. Bedienung frei.



Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, meinen heissgeliebten Gatten

# THEOPHIL BOSSHARDT

im Alter von 31 Jahren

zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Das Begräbniss findet Sonntag, den 7. April, um 3 Uhr Nachmittags statt.

Die tiefbetrübte Gattin

## Helene Bosshardt geb. Brindeau.

Pabianice, den 5. April 1889.



Nach kurzem schweren Leiden entschlief heute Nacht um 1/2 2 Uhr unser Cassierer und früherer Correspondent, Herr

# Theophil Bosshardt.

Wir verlieren an ihm einen sehr treuen Beamten von seltener geschäftlicher Umsicht und Tüchtigkeit und ist uns sein Hinscheiden sehr schmerzlich, da uns der nun Entschlafene auch persönlich in Freundschaft nahe stand.

Sein Andenken wird uns unvergesslich sein!

## Krusche & Ender.

PABIANICE, den 5. April 1889.



Am Freitag, den 5. d. M. verschied nach kurzem schweren Leiden unser unvergesslicher Colleague, Herr

# Theophil Bosshardt

im 32. Lebensjahre.

Gerade er, welcher besonders an Krankenbetten sich als unübertrefflicher Freund und Tröster gezeigt hatte, und manche Nachtruhe opferte, um einem Schwerkranken in den letzten Stunden beizustehen, war dazu bestimmt, in den besten Jahren seinem Wirkungskreise entzissen zu werden. Der Verblüthene war uns allen ein lieber Freund, welcher mit Rath und That nie zurücksieht.

Dies und sein offener biederer Character werden ihm bei uns ein dauerndes und liebevolles Andenken bewahren.

Die Beamten von  
**Krusche & Ender,**  
Pabianice.

Pabianice, den 5. April 1889.